

Westlicht zeigt die besten Pressefotos des Jahres

World Press Photo. Der Klimawandel lässt den Meeresspiegel steigen, weshalb Bewohnern des Inselstaats Fidschi das Wasser bereits bis zum Hals steht. Zu sehen ist dieses Bild (rechts) in der bis 10. 11. laufenden Ausstellung im Wiener Westlicht. Es hängt neben weiteren 119 Fotos, die bewegende Geschichten erzählen – von Krieg und Verlust, aber auch von Liebe und Hoffnung.



EDD JIM

Josefstadt-Chef Föttinger soll „Kultur der Angst“ pflegen

Theater. Vorwürfe von Mitarbeitenden, Föttinger entschuldigt sich intern

VON GEORG LEYRER

Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter üben laut einem Bericht des *Standard* scharfe Kritik am Direktor des Theaters in der Josefstadt, Herbert Föttinger.

Er habe demnach eine „Kultur der Angst“ etabliert und keine Maßnahmen gesetzt, um Mitarbeitende gegen Übergriffe und Machtmissbrauch zu schützen. Durch Föttingers Führungsstil gebe es eine „permanente Angststimmung“. Er brülle regelmäßig „Mitarbeiter in Grund und Boden“ oder drohe ihnen „mit Existenzvernichtung“. In einem internen Schreiben habe sich Föttinger entschuldigt: „Ich muss an meinem Verhalten arbeiten.“ Seine Wutausbrüche und Drohungen rechtfertigt Föttinger demnach damit, dass er „für das Theater brenne“. Sowohl Föttinger als auch Geschäftsführung und Stiftungsrat nehmen diese



APAROLAND SCHLAGER

Föttinger: „Ich muss an meinem Verhalten arbeiten“

Anschuldigungen sehr ernst, eine Untersuchung wurde eingeleitet, hieß es aus dem Theater auf Anfrage des KURIER. Ein erstes Ergebnis sei, dass „kein einzig strafrechtlich relevanter Vorwurf vorliegt“, heißt es in einem Statement des Stiftungsvorstands.

Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer betonte auf Anfrage des KURIER: „Es ist für mich unerträglich, wenn inkorrektes oder gar missbräuchliches Verhalten mit der Freiheit der Kunst gerechtfertigt wird. Das muss aufhören.“ Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-

Hasler sagte: „Die Stadt Wien als Fördergeberin erwartet sich den Bericht einer lückenlosen Aufklärung.“

Er habe „das Gespräch mit Menschen gesucht, mit denen ich an der Josefstadt schon lange zusammenarbeite“, schrieb Föttinger in dem internen Mail. „Sie haben mir bewusst gemacht, dass meine Art zu kommunizieren auf andere verschreckend oder einschüchternd wirken kann. Das entspricht nie meiner Intention.“ Deshalb möchte er sich „ehrlich bei jenen entschuldigen, die sich in der Zusammenarbeit mit mir gekränkt, herabgewürdigt oder unter Druck gesetzt gefühlt haben“.

„Nicht in Erinnerung“

In dem Schreiben nimmt die Josefstadt auch zu einzelnen Vorwürfen Stellung, etwa die Vorwürfe einer Regieassistentin. Nach Kritik von ihr habe Föttinger sie in einem Raum gebeten: „Dann hat er

die Tür geschlossen, sich ganz nah vor mich gestellt und angefangen zu brüllen.“ Föttinger habe dies „nicht in Erinnerung“. Wenn diese „sich an ein Gespräch mit mir erinnert, das sie als bedrohlich empfunden hat, dann tut mir das außerordentlich leid“.

Eine Ankleiderin gibt an, nach einem sexuellen Übergriff durch einen Schauspieler das Theater verlassen zu haben. Sie habe sich in einem Schreiben direkt an die Direktion gewendet, mit dem Hinweis, dass es „im Haus weder Wissen über sexuelle Belästigung noch Ansprechpersonen für ebensolche Fälle gebe“. Und sie sei „nicht die Einzige, die eine ‚MeToo‘-Geschichte zu erzählen hat“.

Föttinger dazu: „Die Darstellung der drei Vorfälle durch die Mitarbeiterin und den Schauspieler unterscheiden sich sehr – und es gab dafür keine Zeugen.“

Causa Ziegler holt den ORF kurz vor der Wahl wieder ein

Lange Debatte um alten Kommissionsbericht

Stiftungsrat. Eigentlich wollte Generaldirektor Roland Weißmann im letzten Stiftungsrat kurz vor der Nationalratswahl über die Strategie „ORF 2030“ reden. Stattdessen holte er die Vergangenheit ein.

Denn die Rechercheplattform *Dossier* hat am Donnerstag Details aus dem über ein Jahr alten Untersuchungsbericht veröffentlicht. Eine von Weißmann eingesetzte Kommission hatte damals Vorwürfe gegen den damaligen ORF-NÖ-Direktor Robert Ziegler aufgearbeitet. Etwa 50 ORF-Mitarbeiter hatten unter Zusage von Vertraulichkeit und Anonymität ihre Wahrnehmungen geschildert. Infolgedessen musste Ziegler den Posten räumen. Er arbeitet nun an inklusiven Projekten und musste große finanzielle Einbußen hinnehmen.

Der *Dossier*-Artikel dokumentiert bereits bekannte und weitere Vorwürfe. Ziegler soll zwischen 2015 und 2021, also vor der Amtszeit Weißmanns, Interventionen der ÖVP nachgegeben haben. So wollten schwarze Politiker etwa in Beiträgen vorkommen oder kritische Berichte abgeschwächt sehen. Auch Mobbing ist herauslesbar.

Intensive Diskussion

Ziegler monierte beim Rücktritt, dass offenbar über Jahre Infos gegen ihn gesammelt wurden. Einen Komplott stellte die Weißmann-Kommission aber in Abrede.

Nach dreieinhalbstündiger heftiger Debatte beschloss der Stiftungsrat auf Antrag der ÖVP-, SPÖ- und Grünen-nahen Mitglieder, dass Weißmann seine früheren Einschätzungen arbeitsrechtlich

und zivilrechtlich überprüfen soll. Darin sieht FPÖ-Vertreter Peter Westenthaler auch seinen abgelehnten Antrag berücksichtigt, alle Möglichkeiten der Kündigung zu prüfen. Nicht angenommen wurden Anträge, die eine komplette oder teilweise Verflechtung zum Ziel hatten.

ÖVP-Freundeskreisleiter Thomas Zach verwies auf bereits erfolgte Konsequenzen, „weshalb es einen anderen Landesdirektor in Niederösterreich gibt.“ Und „die Zusage der Führung an die Mitarbeiter, dass ihre Aussagen der hundertprozentigen Vertraulichkeit unterliegen, kann man nicht wegen tagespolitischer Zurufe ändern.“

SPÖ-Vertreter Heinz Lederer kritisierte, dass weitere Fakten debattiert werden, die auch der Stiftungsrat nicht kennt. „Der Schaden ist damit angerichtet.“ Die Grüne Sigrid Pilz sagte dazu: „Die Interessen der damals aussagenden Mitarbeiter müssen gewahrt bleiben.“ Westenthaler sagte, Ziegler „genießt die schützende Hand des Generaldirektors.“ Der Redaktionsrat meinte, die personellen Konsequenzen hätten „schärfer ausfallen sollen.“

Weißmann erklärte, dass Entlassung und Kündigung geprüft wurden, „es hat aber erhebliche juristische und finanzielle Risiken gegeben.“ Ziel war, schnell die Situation zu lösen. Da Ziegler noch im Amt war, wurde befragten Mitarbeitern Anonymität und Nichtveröffentlichung zugesichert. „Ich bin ihnen im Wort.“ Als Konsequenz daraus gebe es nun den Ethikodex und ein stärkeres Redaktionsstatut.

C. SILBER



APAROLAND SCHLAGER

Trotz der vor einem Jahr bereits erfolgten Ablöse kocht kurz vor der Wahl die Affäre um Ex-ORF-NÖ-Chef Ziegler wieder auf

Haus der Geschichte soll nachhaltiger Holzbau werden

Siegerentwurf für MQ präsentiert

Museen. Das Haus der Geschichte Österreich soll an seinem neuen Standort im Museumsquartier als nachhaltiger Holzbau errichtet werden. Das Architekturbüro O & O Baukunst (Ortner und Ortner), das bereits die Museumsbauten im MQ gestaltet hat, hat den Wettbewerb gewonnen. Der Neubau nach dem Entwurf von Markus Penell soll 2028 fertiggestellt sein. Es soll auf 3000 m² Ausstellungsfläche „ein offener Ort der Erinnerung, der Diskussion und Reflexion entstehen“, sagte Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer. Die Kosten werden auf Basis einer Machbarkeitsstudie mit 39,5 Millionen Euro beziffert. LEY



So soll die neue Fassade im Klosterhof aussehen



Karl Markovics u. v. m. beim HERBSTGOLD – Festival

15.09.2024 | 11 Uhr | Haydnsaal, Schloss Esterházy

Intendant Julian Rachlin versammelt Größen der Musik- und Kulturwelt im prunkvollen Ambiente vom Schloss Esterházy: Am 15.09. liest der Schauspieler Karl Markovics u. a. aus Charlotte Beradts Buch „Das Dritte Reich des Traums“, musikalisch begleitet wird die Lesung von Meisterwerken, die während des Dritten Reichs als „entartet“ verboten wurden.

Weitere Infos & Tickets unter: Schloss Esterházy | 7000 Eisenstadt www.herbstgold.at



Kabarettgipfel

14. & 15. Oktober 2024 | jew. 19.30 Uhr Wiener Stadthalle | Halle F

Mit: Klaus Eckel | Lukas Resetarits | Christoph Fritz | Nadja Maleh | Martina Schwarzmann | **Musikalische Begleitung:** KGB – Die Kabarettgipfelband

Wiener Stadthalle | Roland-Rainer-Platz 1 | 1150 Wien

Tickets buchbar über die Ö-Ticket-Hotline 0900-9496096, unter oeticket.com sowie unter stadthalle.com